



## Bibliographische Daten

Titel: Versuch einer grammatischen Darstellung der Sprache des Hans Sachs  
Signatur: Amb. 8. 967

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Wie an dem Werke der kirchlichen Reformation Dr. M. Luther nicht allein gearbeitet, sondern vor, mit und nach ihm gar mancher bedeutende Mann zu dem Neubau, dessen Begründer und Meister Luther bleibt, mit Herz, Kopf, Mund und Hand seinen Beitrag gegeben, so fand er auch als Reformator auf sprachlichem Gebiete keine tabula rasa vor: das von der kurfürstlich sächsischen und der kaiserlichen Kanzlei gepflegte und den Gebildeten des mittleren und südöstlichen Deutschlands — und Nürnbergs in erster Linie — schon geläufige „gemeine Deutsch“, das wenigstens in den Hauptpunkten, vor allem im Vocalismus, eine Einigung erzielt hatte, \*) war Grundlage unserer, mit der Bibelübersetzung Luthers neu erstehenden Schriftsprache; die ersten Protestanten seiner obersächsischen Heimat und jener genannten Gegenden unseres Vaterlandes waren daher auch die ersten Schüler, Anhänger und Verbreiter derselben.

Und standen dort, im Streite für das reine Gotteswort, die freien Städte des Reiches in den Reihen der Vorkämpfer und voraus unser Nürnberg „wie die Sonne unter Mond und Sternen“ (nach Luthers Ausspruch), so ward ihren Bürgern auch die feste Sprache theuer und vertraut, in der das wieder gewonnene Wort nun frei zu ihnen redete. Ihre zahlreichen Druckerstätten sorgten für die Ausbreitung von Luthers Red' und Lehre, und in Nürnbergs Meistersingerschulen war es bald eine der Hauptregeln, dass „das Lied sowohl mit dem Inhalt der Schrift als mit des Lutheri reinen Worten übereinkomme.“ \*\*)

Sollte nun der Vertreter biederer deutschen Bürgertums, der Stimmführer des Nürnberger Handwerkerstandes, Hans Sachs, der so freudig „die wittenbergisch Nachtigal“ begrüßte, so muthig in

---

\*) R. v. Raumers sprachw. Schr. p. 197 ff., 202 ff., 327 ff., 355 ff. — Koberstein, Nationalliter. p. 277 f. der 5. Aufl. — Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Lit. p. 369 ff.; dazu E. Opitz, Über d. Spr. Luthers p. 27 — 34.

\*\*) Wagenseil, „Von der Meister-Singer holdseligen Kunst“, de civit. Norimb. pag. 544.